Das Walten Gottes : in Parabeln nachgewiesen für's Volk und seine Lehrer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **7 (1841)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

desto leichter im Leitfaden auffinden könne, theilt der Verfasser zuerst alle Pflanzen, nachdem er von ihrem Baue überhaupt gesprochen hat, in 8 leicht zu unterscheidende Klassen, nämlich:

A) Pflanzen mit Blüthen: I. Holzgewächse, II. Kräuter, III. Gräser;

B) Pflanzen ohne Blüthen: IV. Farrenkräuter, V. Moose, VI. Flechten, VII. Algen und VIII. Schwämme.

Diese 8 Klassen, in welche die Schweizerpflanzen eingetheilt sind, werden dann wieder nach leicht zu erkennenden Merkmalen in mehrere Ordnungen, Familien u. s. w. eingetheilt. Nach der Anzahl der Staubgefäße oder auch nach andern Kennzeichen zerfallen die Familien meistens noch in Unterabtheilungen, unter welchen erst die Gattungen und Arten genau und ausführlich beschrieben sind, was das Aufsuchen der Pflanzen sehr erleichtert. Als Anhang folgt eine Beschreibung von denjenigen ausländischen Pflanzen, die in unserm Haushalte häufig vorkommen, und deren genauere Kenntniß daher auch für das weibliche Geschlecht gewiß von Interesse ist.

Da das ganze Büchlein in einem klaren und heitern Stile geschrieben ist und wirklich einem schon lange gefühlten Bedürfnisse abhilft; so wäre zu wünschen, daß es an allen höhern Mädchenschulen eingeführt und auf die Weise, die der Verfasser in der Einleitung selbst angibt, und die wir oben angedeutet haben, angewandt würde; dann würde die Botanik bald auch bei der weiblichen Jugend mehr Anklang finden und sie häufiger in die Natur, den wahren Tempel Gottes, hinausführen.

B.

Das Walten Gottes. In Parabeln nachgewiesen für's Volk und seine Lehrer von Dr. J. Bandlin, Vorsteher einer Erziehungs- und Bildungsunternehmung zu Schoren bei Langenthal und Verfasser der Anleitung zum Unterricht der Vaterlandskunde in Volksschulen. St. Gallen, 1840. Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 100 S. 8.

Wir hören in unsern Tagen so viel reden von Volksbildung; aber man wählt, um sie zu erreichen, so viele falsche Straßen, daß der Volksfreund den Glauben an sie eher schwinden als wachsen sieht. Zu dem Hort der Volksbildung führt nur eine Straße: Belehret das Volk über seine höhere Bestimmung, erhellet sein Selbstbewußtsein, wekket und kräftiget seinen Willen, seiner Bestimmung mit Selbstbewußtsein nachzustreben. Dazu gab uns die Gottheit die Sprache — das gesprochene und geschriebene Wort. Aber das gesprochene Wort hat oft nicht das rechte Feuer, um im Herzen zu zünden, und das geschriebene ist allzuoft eher ein Irrlicht als eine Leuchte. Eine schöne Leuchte ist jedoch „das Walten Gottes" unseres Verf. Derselbe kennt durch und durch die Gebrechen des Volkslebens aus langer Wahrnehmung, aus sorgfältiger Erforschung. Daher sind seine Parabeln, wie man leicht erkennt, nicht Dichtungen, sondern Erlebnisse, in dichterischer Form erzählt. Hätte doch der Hr. Verf. in einem Vorworte darüber Aufschluß gegeben! Er versteht es, dem Volke in Bildern zu zeigen, was es thun und nicht thun solle, in einem Spiegelsaale dasselbe erkennen zu lassen, wie die Menschen leben und nicht leben sollen. So macht er dem Volke die Poesie zugänglich, um durch sie zu belehren, zu erwärmen, zu begeistern. Wir wählen für unsere Leser die kürzeste Parabel als Beispiel für unsere Behauptung, nämlich:

„Rükkwärts und Erröthen. Schau Mutter, wie die Thierchen roth werden, sagte Anna, als sie die Krebse, die in kochend Wasser geworfen wurden, sich röthen sah. — So geht es, meine Tochter, entgegnete die Mutter, auch denen, die in der Bildungszeit statt vor- nur rükkwärts gegangen. — Das Leben ist das siedend heiße Wasser, und die, die Nichts gelernt und den Kresgang eingeschlagen, werden — wie diese Thiere — einst schamroth darin werden. Merke Dir's bei Zeiten!"

So klar, wie hier, hat der Verf. die mannigfaltigen Beziehungen des Lebens in sinngedeuteten Bildern hingezeichnet. Möge die Schrift im Volke — und nament-

lich auch unter den Lehrern des Volkes — recht viele Leser finden.

Sprachlehre für Primarschulen nebst einem Stufengange zu schriftlichen Aufsätzen. Von Dr. J. Th. Scherr, Seminardirektor und alt Erziehungsrath. St. Gallen, Drukk und Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1841. 150 S. 8.

Kleine praktische Sprachdenklehre für die Elementarschulen auf dem Lande. Nach seiner größern Sprachdenklehre bearbeitet von R. J. Wurst, ehemaligem Seminardirektor und Prof. in St. Gallen, jetzt Lehrer zu Ellwangen in Würtemberg. Reutlingen, Drukk und Verlag von Jos. Konr. Mäkken jun. 1841. 150 S. kl. 8. (24 kr.; Schulpreis in Partien von 25 Expl. 15 kr.)

Kurzgefaßte deutsche Sprachlehre für Volksschulen von Karl Friedrich Wilhelm Kahl. Leipzig, 1841. Bei Bernhard Herrmann und beim Verf. in Löwenberg. 158 S. 8.

Vorliegende drei Sprachlehren kommen im Allgemeinen darin überein, daß sie für Elementarschulen bestimmt sind und sich mehr oder weniger auf das Bekker'sche System gründen; sie weichen jedoch im Plane und auch darin von einander ab, daß die Schriften von Scherr und Wurst als Lernbücher für Schüler bestimmt sind, während die von Kahl dem Lehrer als Lehrbuch dienen soll, weßhalb Letzterer noch einen Auszug aus der seinigen für Schüler gemacht hat, den jedoch Ref. nicht kennt. Ein weiterer Unterschied liegt in der Darstellung; dieselbe ist bei Scherr und Wurst genetisch, bei Kahl hingegen mehr dogmatisch; jene liefern zugleich auch Arbeitsstoff für Schüler, worauf dieser weniger Rükksicht genommen hat.

Bekantlich war Scherr der Erste, der das Bekker'sche System zu elementarisiren versuchte in seiner Schul-